



05\_



06\_



07\_

#### Eintrittspreise

Erwachsene Euro 5,-  
 Gruppen ab 10 Personen Euro 4,-  
 Schüler/Studenten Euro 1,50  
 Jugendliche-Gruppen  
 ab 10 Personen Euro 1,-  
 VFK-Mitglieder Eintritt frei

#### Öffnungszeiten

Di.-So.: 10-17 Uhr

#### Führungen

sonntags jeweils um 11.30 Uhr  
 Teilnahme: Euro 2,- zzgl. Eintritt;  
 Sonderführungen auf Anfrage

#### Kunst am Abend

mit Dr. Bettina Ruhrberg  
 Mittwoch, 26.06. um 19 Uhr  
 Euro 2,-

Abb. vorne

Kinetisches Objekt, 1974

(Detail)

104 x 104 x 17,5 cm

Mönchehaus Museum Goslar

05\_ Raumblende, 1963

Aluminium auf Holzverstrebung

34 x 39 x 17 cm

Mönchehaus Museum Goslar

06\_ Raumblende, 1964

4 x 4 konkave Aluminiumbleche

auf Holzlatten vor Alu-Platte

Stiftung Niedersachsen, Hannover

07\_ v.l.n.r.:

Lichtobjekt, ca. 1974

Hohlspiegel, beleuchtet

Linsenobjekt, ca. 1977,

Durchmesser 76 cm

Sphärisches

Hohlspiegelobjekt, 1973

4 x 6 konkave Hohlspiegel

halbtransparent,

103 x 153,5 x 9,5 cm

Raumblende, 1968

Aluminium, beweglich

140 x 100 x 22 cm

Leihgaben der Stiftung

Niedersachsen, Hannover

Alle abgeb. Objekte:

© VG Bild-Kunst, Bonn 2013

**mönchehaus**  
 museum goslar

Rosentorstrasse 27

38640 Goslar

Tel.: 05321/29570

info@moenchehaus.de

www.moenchehaus.de

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag

10-17 Uhr



**on-light:**  
 Adolf Luther  
 und sein  
 Umkreis

11. Mai bis

30. Juni 2013

**mönchehaus**  
 museum goslar

# on-light: Adolf Luther und sein Umkreis

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht das Werk von Adolf Luther (1912-1990), dessen hundertster Geburtstag in das letzte Jahr fiel. Die aktuelle Ausstellung im Mönchehaus Museum steht bewusst in zeitlicher Nachbarschaft zum diesjährigen Kaiserringträger Olafur Eliasson. Denn wie Luther arbeitet auch Eliasson in seinem Werk an der Schnittstelle von Kunst und Wissenschaft. Eines der zentralen Themen im Werk beider Künstler ist die Frage nach der Natur des Lichts.

Adolf Luther zählt zu den Pionieren der Lichtkunst im zwanzigsten Jahrhundert. Zur Kunst kam er als Autodidakt. Bevor er sich entschloss, ausschließlich als Künstler zu leben, arbeitete der studierte und promovierte Jurist als Richter. Diesen Beruf übte er bis 1957 aus. Mit 45 Jahren entschloss er sich, die Kunst, der er auch in den Jahren zuvor schon neben seiner richterlichen Tätigkeit nachgegangen war, zur Hauptsache in seinem Leben zu machen.

Angefangen hatte Luther als Maler. Dabei fiel ihm, an einer Blume malend, die Abhängigkeit der Farbe vom Licht auf. Das war auch den Impressionisten schon so gegangen. Aber während diese darauf die Erscheinungsfarbe statt der Lokalfarbe ins Zentrum ihres Schaffens rückten, führte es Luther dazu, die Malerei mit der Zeit immer stärker in Frage zu stellen und sich allein das Licht als künstlerisches Medium verfügbar machen zu wollen. Was nicht ganz einfach ist, da Licht unsichtbar ist und erst in der Berührung mit Materie in Erscheinung tritt.

Den Lichtanteil am Bild thematisiert er ganz konkret in pastosen Werken, die Ende der fünfziger Jahre allein aus

01\_



schwarzer, mit dem Spachtel aufgetragener Farbmasse entstehen. Sie bilden aufgeworfene, glänzende Reflektionsflächen, auf denen sich das Licht in unterschiedlicher Weise bricht und sichtbar wird. Danach versucht Luther, in seinen Arbeiten die Materie durch verschiedene Formen der Zerstörung wie Verbrennung und Zerschneidung zu reduzieren, um den Lichtanteil am Bild noch stärker hervortreten zu lassen.

Diese »Entmaterialisierungen« – so ihr Titel – transformieren zwar die Bilder und Bildträger, machen aber das Licht als Licht nicht wirklich sichtbar. Das erreicht Adolf Luther erst, als er die Idee hat, mit einem Stoff zu arbeiten, der ähnlich immateriell ist wie das Licht: dem Glas. In einer spektakulären Aktion zerschlägt er 1961 hunderte von leeren Glasflächen. An ihren frischen Bruchstellen leuchtet für einen flüchtigen Moment in zauberhafter Weise das Licht auf. In seinen »Lichtschleusen« installiert er solche Scherben zwischen zwei Glasscheiben.

Der Materialisierung des Lichtes dienen auch die von ihm entwickelten Werke mit Hohlspiegeln – gleichgültig, ob sie als Objekte für sich stehen oder im Zusammenhang mit Architekturen eingesetzt werden. Wenn sie das Licht in ihren Brennpunkten bündeln, erscheint die Wirklichkeit in unzähligen, sich überlagernden Bildern je nach Betrachterstandpunkt stark vergrößert oder gar auf den Kopf gestellt.

In der Folge nutzt Luther immer neue Instrumente, um das Licht sichtbar zu machen. Darunter gestaffelte Glasscheiben und Raumblyenden, Linsenobjekte und quadratische Prismen. Oder die von ihm so genannten »Optogone«, Brillenglas-

02\_



objekte, die das Licht zerteilen und zerstrahlen. Sie alle lassen erkennen, dass Licht seinem Wesen nach fließend und energetisch ist und keine spezifische Gestaltform hat.

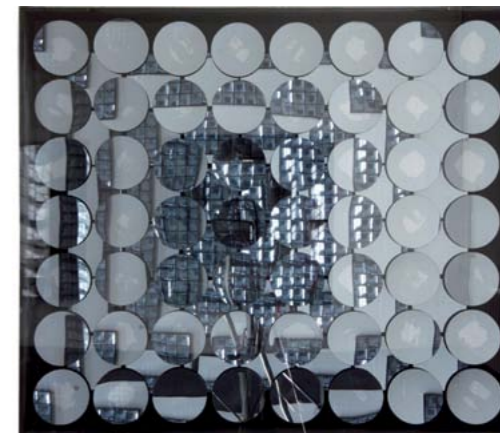
In eindringlicher Weise wird das in Luthers fokussierenden Räumen sichtbar oder wenn er mit Laserstrahlen arbeitet. Für beide Strategien gibt es in der Goslarer Ausstellung eindringliche Beispiele. In »Focussierender Raum« (1968) werden auf dem Boden liegende Hohlspiegel durch Deckenscheinwerfer angestrahlt. Bläst man Rauch in den Raum, sieht man über ihren Brennpunkten immaterielle Lichtkegel.

Im »Laser-Raum« (1970) wird ein Laserstrahl auf eine sich langsam drehende, mit einem Flachspiegel verbundene Plexiglasscheibe gerichtet. Während der Laser sich in linienförmige, rubinrote Strahlen auflöst, tritt der abgedunkelte Raum plastisch hervor. Wie immer macht Luthers Installation nicht nur das Licht sichtbar, sondern er ästhetisiert es auch in seiner Kunst.

Dass die Natur des Lichts in der Moderne ein großes künstlerisches Thema ist, zeigt die Ausstellung mit Werken einiger anderer Künstler aus dem Umkreis von Adolf Luther: Heinz Mack, Günther Uecker, Christian Megert und François Morellet. Sie alle haben an der ebenso schönen wie ephemeren Materialisierung des Lichts gearbeitet.

**Michael Stoeber**

03\_



04\_

01\_ Hohlspiegelobjekt (blau), ca. 1975  
152 x 152 x 11 cm  
Stiftung Niedersachsen, Hannover

02\_ Hommage à Uecker, 1972  
Hohlspiegel, Nägel mit  
Plexiglas-Köpfen in Plexikasten  
51 x 51 x 19,5 cm  
Stiftung Niedersachsen, Hannover

03\_ Spiegelobjekt, ca. 1974  
Hohlspiegel, 97 x 84 cm  
Hans-Joachim Tessner-Stiftung, Goslar

04\_ Focussierender Raum, 1968  
liegende Hohlspiegel,  
von oben angestrahlt,  
ca. 3 x 3 x 3 m  
Mönchehaus Museum Goslar